Nr. 582. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 12. Dezember 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Juvalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Vor der Hufelandschen Gesellschaft hielt Direktor Dr. Paul Guttmann vom städtischen Krankenhause Moabit einen demonstrativen Vortrag über das Kochsche Verfahren bei Lungentuberkulose, der um so bemerkenswerther erscheint, als hier bereits von zwei Heilungen die Rede ist. In diesem Krankenhause, wo Geheimrath Koch bekanntlich 150 Betten zu Versuchszwecken von den städtischen Behörden erhalten hat, sind bis jetzt 66 Phthisiker dem neuen Verfahren unterworfen worden. In mehreren Fällen hat das Sputum seine schleimig-eitrige Beschaffenheit verloren und ist schleimiger geworden. Für die therapeutische Anwendung empfiehlt Direktor Guttmann folgende Grundsätze: Man fängt mit 1 Milligramm die Injektion an. Tritt Reaktion ein, so wird der folgende Tag freigehalten, am dritten Tage die gleiche Dosis injizirt und allmälig, aber stets mit einem frei zu lassenden Zwischentage die Dosis um 1 Milligramm erhöht. Man kann so auf sehr hohe Dosen gelangen. Unter mehreren schon seit zwei Monaten mit dem „Kochin" behandelten Kranken bekommen zwei junge Mädchen Injektionsdosen von 5 Centigramm und ein junger Mann sogar 10 Centigramm. Die genannten zwei jungen Mädchen, welche vor Beginn des Kochschen Heilverfahrens ausgesprochene Symptome eines tuberkulösen Spitzenkatarrhs darboten, sind gegenwärtig unter dieser Behandlung als geheilt zu betrachten. Herr Guttmann stellte diese Mädchen vor, sowie er auch alle Einzelheiten in der Einwirkung des „Kochins" in den Krankensälen erläuterte.

— Eine hiesige Korrespondenz hat gestern über angeblich bevorstehende Ereignisse in der königlichen Familie Meldungen verbreitet, die trotz ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit in einzelnen Blättern Aufnahme gefunden haben. Wir haben über diese Meldungen Erkundigungen eingezogen und können feststellen, daß sie aus der Luft gegriffen sind. Von einer angeblich bevorstehenden Verlobung ist in den Kreisen, die davon wissen müßten, nicht das mindeste bekannt; und was die zweite Nachricht anlangt — daß man im Hause Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold einem freudigen Familienereignisse entgegensehen sollte — wurde uns der Bescheid: Man wisse nicht, worüber man sich mehr wundern solle, ob über die Dreistigkeit des Berichterstatters, der solche diskreten Angelegenheiten zum Gegenstande der Erfindung mache, oder über die Urtheilslosigkeit, die solche handgreiflichen Erfindungen weiter verbreite. — Bei dieser Gelegenheit sei auch das Gerücht von dem angeblich bevorstehenden Uebertritte Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, Kronprinzessin von Griechenland, zur griechischen Kirche erwähnt. Das Gerücht hat aus der „Nowoje Wremja" einerseits, andererseits aus griechischen Blättern seinen Weg in einige deutsche Zeitungen gefunden. Wie es scheint, hat es den einzigen Anhalt darin, daß die Prinzessin hin und wieder, so auch letzthin in Berlin, mit ihrem hohen Gemahl dem Gottesdienst nach griechischem Ritus beigewohnt hat. Sie folgte damit der Landessitte Griechenlands, die solche Kirchgänge bei bestimmten Gelegenheiten fordert; vielleicht daneben auch einem Gefühl, das Jedermann begreifen wird, ohne es mit der Absicht eines Uebertritts zusammenzubringen. Im Uebrigen möge daran erinnert werden, daß die Ehepakten Ihrer königlichen Hoheit einen Punkt enthalten, wonach die Prinzessin bei ihrer väterlichen Konfession verbleibt — gerade so wie Se. Majestät der König Georg bei der lutherischen Konfession verblieben ist.

— Im Herrenhaus hat Graf Frankenberg folgenden Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Bildung einer Behörde zu erwägen, welcher alle Interessen der Wasserwirthschaft in Bezug auf die Landeskultur, auf Abwendung der Hochwassergewahren und bessere Ausnutzung für Schifffahrt und Gewerbe unterstellt werden."

— Das Kriegsministerium hat dem Reichstage zu den bevorstehenden Berathungen über die Einführung von Pferdegeldern und die versuchsweise Errichtung von Pferdedepots für rationsberechtigte Offiziere der Fußtruppen Unterlagen zugehen lassen, die vergleichende Zusammenstellungen der über Berittenmachung der Offiziere in anderen europäischen Staaten bestehenden Bestimmungen und Einrichtungen, der Anzahl von Rationen, die dort den Offizieren bis zum Stabsoffizier abwärts, sowie den Kompagnie- u. s. w. Chefs, Aerzten und Beamten zustehen, enthalten. Ferner findet sich weiteres statistisches Material, ein Vergleich der Entschädigung für Berittenmachung, welche einerseits Offiziere, andererseits die Berliner Polizei-Hauptleute erhalten und ein Vergleich der am 15. Juli 1875 im Besitze der nicht regimentirten rationsberechtigten Offiziere u. s. w. befindlich gewesenen Pferde und derjenigen Zahl von Rationen, welche für diese Offiziere u. s. w. künftig im Etat vorgesehen werden sollen. Zum Vergleiche sind herangezogen Oesterreich, Frankreich, Italien, Rußland, und es wird sowohl über die Art der Pferdebeschaffung, wie über die Einrichtungen zur finanziellen Erleichterung der Pferdebeschaffung, über Existenz und Höhe der Pferdegelder Aufschluß ertheilt. Danach gewährt Oesterreich ein sogenanntes Pferdepauschal und zwar jährlich für jedes Pferd eines Stabs- und Oberoffiziers der Kavallerie 30 Fl., bei anderen Waffen 42 Fl. In Frankreich erhalten alle berittenen Offiziere eine Beihülfe von 180 Fr. jährlich. Frankreich unterscheidet dabei Pferde à titre gratuit und Pferde à titre onéreux. Für die letzteren gewährt es weitere 180 Fr. jährlich. Italien hat eine in Monatsraten fällige Unterhaltsgebühr, dieselbe beträgt jährlich für Generale 1000 Lire, für Kavallerieoffiziere 400, für Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants der Artillerie 340, für sonstige Hauptleute und Subalternoffiziere 280 Lire. In Rußland erhalten nur die Offiziere der Leib-, Garde-, Kuban- und Terek-Kosaken-Schwadronen des kaiserlichen Convois eine Entschädigung und zwar vom 2. Offizier-Dienstjahre ab jährlich 200 Rubel für Unterhaltung ihrer Equipirung und Pferde. Die Unterlagen rücksichtigen auch auf die Verhältnisse Baierns und die früheren Verhältnisse in Würtemberg. Die Berliner Gemeindeverwaltung gewährt jedem Polizeihauptmann für ein Pferd 2000 Mark. Die Pferdegelder, einschließlich Rationsgeld und Stallservis, die der Etat vorsieht, werden betragen an Generale und Stabsoffiziere 806, bei mehreren Pferden 763,50, an Hauptleute und Lieutenants 776, bei mehreren Pferden 726 Mark. Die Mehrforderung des Etats von insgesammt 2,064,286 Mark für Pferdegelder entsteht dadurch, daß insgesammt an Pferdegeldern 2,214,148 Mark gefordert werden, von denen die bisherige Entschädigung für Adjutanten mit 149,862 Mark in Wegfall kommt.

— Im Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von Mittler u. Sohn ist soeben die Rang- und Quartierliste der kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1891 erschienen. Die Marine zählt gegenwärtig 5 Vizeadmirale (Frhr. v. d. Goltz, Knorr, Paschen, Deinhard, Hollmann), 10 Kontreadmirale, 30 Kapitäns zur See; à la suite des Seeoffizierkorps werden geführt General der Infanterie z. D. von Stosch, Vizeadmiral z. D. Batsch, Vizeadmiral Heusner und Kapitänlieutenant von Basse. Die aktiven Schiffe der Kriegsmarine werden eingetheilt in: 1. Panzerschiffe (12), 2. Panzerfahrzeuge (16), 3. Kreuzerfregatten (4), 4. Kreuzerkorvetten (10), 5. Kreuzer (5), 6. Kanonenboote (3), 7. Avisos (8). In fremden Gewässern sind stationirt: Auf der ostasiatischen Station die Kanonenboote „Wolf" und „Iltis"; auf der australischen Station der Kreuzer „Sperber"; auf der ostamerikanischen Station ein Schulschiff mit Schiffsjungen; auf der ostafrikanischen Station die Kreuzerkorvette „Carola", der Kreuzer „Schwalbe", der Kreuzer „Möwe"; auf der westafrikanischen Station der Kreuzer „Habicht" und das Kanonenboot „Hyäne". Das in den australischen Gewässern weilende Kreuzergeschwader besteht aus der Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff), den Kreuzerkorvetten „Alexandrine" und „Sophie". Das Uebungsgeschwader im Mittelmeer besteht aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen". Die westamerikanische Station ist im vorigen Jahre nicht besetzt. In den heimischen Gewässern sind sieben Schiffe, zwei Divisions- und vier Schul-Torpedoboote im Dienst.

— Für die zunehmende Konsolidirung der Verhältnisse in unseren ostafrikanischen Schutzgebieten hat der Inhalt der kürzlich veröffentlichten Weißbücher eine Reihe bedeutsamer Anhaltspunkte gebracht, welche in dem Gesammteindrucke gipfeln, daß das Ansehen des deutschen Namens, der Respekt vor der deutschen Machtentfaltung, endlich auch der sichtbare Erfolg deutscher Kultur- und Verwaltungsthätigkeit sowohl den Arabern als den Negern die Augen darüber geöffnet haben, daß es mit dem alten Schlendrian in jenen Gebieten Afrikas nun ein für allemal vorbei ist und eine neue Zeit unter der deutschen Flagge angebrochen ist. Die Erfolge der Emin-Pascha-Expedition an dem Viktoria-Nyanza vervollständigen das günstige Gesammtbild des deutsch-ostafrikanischen Unternehmens. Wenn ein Afrikagelehrter und -Forscher ersten Ranges wie Emin-Pascha, der sein ganzes Leben in den Dienst der afrikanischen Sache gestellt hat, so rückhaltlos mit seiner vollen Individualität die Bestrebungen der deutschen Kolonialpolitik zu den seinigen machen und sie mit seiner allgemein anerkannten Autorität decken kann so fällt eine solche, zu Gunsten der Sache sprechende Handlungsweise denn doch für das deutsche Laienpublikum ganz anders ins Gewicht, als die spitzfindige Kasuistik der deutschfreisinnigen Parlamentskritiker, denn der gesunde Menschenverstand kann gar nicht anders als sich sagen, daß ein Unternehmen, für welches die Reichsregierung vor der Nation und der Welt eintritt, in welchem ein Emin Pascha mit voller Hingabe thätig ist, denn doch sehr verläßliche Bürgschaften seiner innern Gesundheit, Solidität und Rentablität in sich tragen muß. Diesem Gedankengange entspricht denn auch die neuerdings zu machende Wahrnehmung, daß das Vertrauen des deutschen Publikums zu der afrikanischen Politik der Regierung sich immer weiter ausbreitet und daß insbesondere auch unsere kapitalkräftigen Kreise sich an der sicheren Finanzirung des ostafrikanischen Unternehmens mit einer Bereitwilligkeit betheiligen, wie sie nur die Ueberzeugung geben kann, daß dasselbe sicher geleitet, tüchtig verwaltet und zielbewußt gefördert wird.

— Die dem Reichstage zugegangene Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1889 läßt erkennen, in welchem Umfange die Fürsorge für die Arbeiter auf dem Gebiete der Unfallversicherung zugenommen hat. Am Ende des ersten Volljahres der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit, des Jahres 1886, bestanden 62 Berufsgenossenschaften und 47 Ausführungsbehörden der Reichs- und Staatsbetriebe, am Ende des Jahres 1889 war die Zahl der Berufsgenossenschaften auf 112, die der Ausführungsbehörden auf 285 gestiegen, und es waren außerdem noch die 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks - Berufsgenossenschaften hinzugekommen. Die Zahl der in die Versicherung einbezogenen Betriebe hatte sich von 269,174 im Jahre 1886 auf 5,126,044 im Jahre 1889 und die der versicherten Personen von 3,473,435 auf 12,831,246 erhöht. Der Zunahme des Umfanges der Unfallversicherung entspricht die Steigerung in den Ausgaben. 1886 beliefen sich sämmtliche für die Unfallversicherung geleisteten Ausgaben auf 10,5 Millionen, 1889 hatten dieselben die mehr als dreifache Höhe von 33,1 Millionen erreicht. Diese Zahlen zeigen besser, als es die schönsten und längsten Erörterungen können, wie ernst es dem heutigen Staat und der heutigen Gesellschaft um die Ausdehnung der Fürsorge für die Arbeiter zu thun ist. Unmittelbar kommen ja den Arbeitern nicht sämmtliche Ausgaben zu Gute, da verschiedene Summen für die Verwaltung, die Verhütung der Unfälle, die Schiedsgerichtskosten, den Reservefonds u. s. w. abgehen, jedoch auch die letzteren werden nur im Interesse der Arbeiter von den Arbeitgebern aufgebracht. Ueberdies zeigen die den Arbeitern bezw. den Hinterbliebenen unmittelbar zufließenden Entschädigungen, Renten 2c. eine gleiche Steigerung. 1886 beliefen sich dieselben auf 1,9 Millionen, 1887 auf 5,9 Millionen, 1888 auf 9,6 Millionen, 1889 auf 14,4 Millionen. Genau berechnet stellen sich die in diesen vier Jahren den Arbeitern gezahlten Entschädigungen auf 31,994,046 Mark 54 Pf. Die für die Unfallversicherung im gleichen Zeitraume ausgegebene Gesammtsumme ist natürlich bedeutend höher, sie beträgt 90,379,813 Mark 38 Pf. Davon besitzen aber die Berufsgenossenschaften in den Reservefonds noch 42 Millionen, sodaß für die sämmtlichen anderweitigen Kosten etwa 16,3 Millionen ausgegeben sind. Im Jahre 1886 wurden für 10,540 neue Unfälle Entschädigungen festgestellt, 1889 belief sich diese Zahl schon auf 31,449. Welche Zahlen auf dem Gebiete der Unfallversicherung man auch betrachtet, sie zeigen alle eine Steigerung, die der Lebendigkeit, mit welcher unsere sozialpolitische Arbeit vorwärts schreitet, ein glänzendes Zeugniß ausstellt.

— Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat an die wirthschaftlichen Korporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher es sich über die industrielle Verwerthung der chinesischen Tussah- oder Eichenspinnerseide äußert.

— Seit Nordenskjölds Entdeckung der sog. „nordöstlichen Durchfahrt", d. h. der Umschiffung Sibiriens nach dem Beringshafen zu, haben insbesondere die Engländer nicht aufgehört, sich mit der praktischen Nutzbarmachung dieser Durchfahrt für den Handel zu beschäftigen, obwohl der Umstand, daß Nordenskjöld auf seiner Reise einfror und fast ein Jahr aufgehalten wurde, es schon damals hätte klar machen können, daß es sich hier nicht um einen regelmäßig zu benutzenden Verkehrsweg handle, sondern lediglich um einen solchen, der gelegentlich einmal offen steht. In der That haben sich die Dinge denn auch während der letzten zehn Jahre so gestaltet. Hier und da haben einzelne Schiffe die Mündung des Jenissei erreicht, während in der Regel vergeblich gekämpft worden ist, wobei große Verluste nicht haben ausbleiben können. In diesem Jahre nun scheinen die Eisverhältnisse im Nordpolarmeere ausnahmsweise günstig zu sein, da die Ankunft mehrerer Schiffe in der Mündung des Jenissei gemeldet wird. Den Unternehmern mag das sehr angenehm sein, größere, d. h. allgemeine Bedeutung aber hat die Sache nicht.

Posen, 11. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte in der dritten Abtheilung die Kartellpartei mit großer Mehrheit über die Polen.

Kiel, 10. Dezember. Briefsendungen für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" sind bis zum 19. Januar n. J. nach St. Vincent (Kingstown), vom 20. Januar bis 13. Februar 1891 nach St. Thomas (Westindien) zu dirigiren. — Das von einer zehntägigen Uebungsfahrt gestern zurückgekehrte Panzerschiff „Baden" hat die Funktion als Wachtschiff des Kieler Hafens wieder übernommen.

Merseburg, 11. Dezember. (W. T. B.) Der sächsische Provinzial-Landtag hat den ihm von der Staatsregierung zur Begutachtung vorgelegten, für andere Landestheile vorbildlich gedachten Entwurf einer Wegeordnung angenommen. Ferner bewilligte der Landtag außer Mitteln für den Meliorations- und den Wegebaufonds auch 50,000 Mark zur Unterstützung der Ueberschwemmungsgebiete. Der Oberpräsident von Pommer-Esche schloß den Landtag mit einer Ansprache.

Düsseldorf, 11. Dezember. (W. T. B.) Der rheinische Provinzial-Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Kaiser die Entscheidung darüber anheimzustellen, wo das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Rheinprovinz zu errichten sei.

Rostock, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Landtag bewilligte gemäß dem Vorschlage der großherzoglich Mecklenburg-Schweriner Regierung der Klinik in Rostock einen Betrag von 4000 Mark und dem Stifte Bethlehem in Ludwigslust 2000 Mark für die Behandlung unbemittelter Tuberkelkranker.

Hamburg, 11. Dezember. (W. T. B.) Der „Hamburgische Korrespondent" bringt die Mittheilung, daß von Bremer Fabrikanten die Nachricht, es hätten Hunderte streikender Hamburger Zigarrenarbeiter in Bremer Fabriken Beschäftigung gefunden, für unzutreffend erklärt wird. In Bremen werde übrigens die Gründung eines Vereins beabsichtigt, um Wühlereien der Sozialdemokraten entgegenzutreten.

Bremen, 11. Dezember. Die Bürgerschaft bewilligte eine Theuerungszulage von 15 Prozent für die Beamten mit einem Gehalt bis 1500 Mark, von 12 Prozent für solche mit 2500 Mark, von 10 Prozent für solche mit 3500 Mark.

Dresden, 11. Dezember. Die Wiedereröffnung der böhmisch-sächsischen Vieheinfuhrstationen Weipert und Schlössel-Lauxmühle ist genehmigt.

Dresden, 11. Dezember. (W. T. B.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer beschloß die Befürwortung der Festlegung des Osterfestes innerhalb der Zeit vom 5. bis 12. April, ferner des Wegfalls der Feier des hohen Neujahrs (6. Januar, Drei-Königstag), der Zusammenlegung der sächsischen Bußtage auf einen einzigen Tag, und zwar mit dem preußischen Bußtag gemeinsam, und endlich der Errichtung einer deutsch-australischen Bank.

Augsburg, 11. Dezember. (W. T. B.) Eine stark besuchte Katholiken-Versammlung beschloß heute eine Petition an den Reichstag für Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes.

Metz, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Bezirkspräsident macht hinsichtlich der diesjährigen Kavalleriemanöver und Herbstübungen bekannt, nach Mittheilungen des kommandirenden Generals Grafen von Häseler seien die Truppen überall gut aufgenommen worden, insbesondere da, wo die Einquartierungsanlage erst unmittelbar vor Eintreffen der Truppen möglich gewesen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dezember. Nach den bisherigen Bestimmungen werden die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen bis zum 22. Dezember ununterbrochen fortgesetzt. Dann reisen die deutschen sowie die ungarischen Delegirten nach Hause. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist kaum vor Anfang Februar zu erwarten.

Wien, 11. Dezember. (W. T. B.) Eine preußische militärische Deputation, bestehend aus dem Hauptmann Westenhagen und 4 Unteroffizieren des Gardegrenadierregiments in Potsdam, ist hier eingetroffen, um dem Kaiser ein neu konstruirtes Feldzelt zu demonstriren.

Pest, 11. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Die Fortsetzung der Debatte, betreffs der ungarischen Waffenfabrik, war stellenweise sehr erregt. Die längeren Ausführungen des Landesvertheidigungsministers Fejervary, in denen derselbe die Beschuldigungen der Opposition punktweise widerlegte, wurden von der Rechten mit lebhaftem Beifalle, von der Opposition mit häufigen Zwischenrufen begleitet. Hierauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Schweiz.

Bern, 11. Dezember. (W. T. B.) Die Bundesversammlung bestätigte als Mitglieder des Bundesraths: Schenk (Bern), Welti (Aargau), Ruchonnet (Waadt), Droz (Neuenburg), Deuscher (Thurgau) und Hauser (Zürich), sämmtlich radikal mit Ausnahme Weltis, der liberal-konservativ ist. Zum Bundespräsidenten wurde Welti, zum Vize-Präsidenten Hauser, zum Mitgliede des Bundesgerichtes Soldau (Waadt), zu dessen Präsidenten Bläsi (Solothurn), zum Vize-Präsidenten Hafner (Zürich) gewählt. — Als neues Mitglied des Bundesraths an Stelle des zurückgetretenen Obersten Hammer ist Oberst Emil Frey von Baselland (radikal) gewählt worden.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezember. (W. T. B.) Die zur Beglückwünschung des Königs hier eingetroffene österreichische Offizier-Deputation wurde heute Morgen 11 Uhr vom König empfangen und demselben durch den österreichischen Militär-Attachee, Obersten Bach v. Hansberg, vorgestellt. Nach dem Empfange machte die Deputation auch dem Grafen von Flandern einen Besuch. Die preußische Offizier-Deputation wird heute Nachmittag vom Könige empfangen werden.

Brüssel, 11. Dezember. (W. T. B.) Die Deputation des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 aus Kolmar i. E., dessen Chef König Leopold II. ist, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberstlieutenant von Bachmayer, dem Rittmeister Rau, dem Premierlieutenant Lagatz und dem Sekondelieutenant von Fritsche, wurde heute Nachmittag 3 Uhr vom Könige empfangen. Nachdem Oberstlieutenant von Bachmayer, den der König von seiner letzten Anwesenheit in Potsdam aus dem Ehrendienst kannte, die Deputation vorgestellt hatte, gratulirte er dem Könige Leopold im Namen seines Regiments, welches den heutigen Tag in Kolmar festlich begeht. Während der halbstündigen Audienz erkundigte sich der König eingehend nach seinem Regiment und dankte für die dargebrachten Glückwünsche. Heute Abend ist Galadiner zu 80 Gedecken, zu demselben sind alle höheren Offiziere der Brüsseler Garnison geladen.

Frankreich.

Paris, 11. Dezember. Wie die „France" meldet, wird eine Expeditions-Kolonne vom oberen Senegal demnächst unter dem Oberst Archinard gegen den König von Segu marschiren. Archinard beabsichtige nach der Einnahme von Nioro, wo Asmadu sich befindet, bis Timbuktu vorzurücken.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Senator Edmond Lafayette, der Enkel des Generals Lafayette, ist gestorben.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 11. Dezember. (W. T. B.) Wie die Journale berichten, hat der Kriegsminister mittels Zirkulars an Sergeanten und gemeine Soldaten, welche geneigt sind, in Afrika Dienst zu thun, eine Aufforderung ergehen lassen, sich zu melden.

Dänemark.

In gewissen dänischen Kreisen giebt man sich jetzt den Anschein, als hege man große Besorgnisse vor einer „Annexion" Bornholms durch Deutschland. Unter der Spitzmarke „Die Deutschen in Bornholm" heißt es in einem dänischen Chauvinistenblatt:

„Die Deutschen hegen anscheinend ein großes Interesse für Bornholm, nicht allein wegen der Naturschönheiten dieser Insel, sondern auch aus anderen Gründen. Vor einigen Jahren lief von einem deutschen Ingenieur das Ersuchen ein, ihm eine Karte der Insel zuzustellen; der Aufforderung wurde indeß nicht entsprochen. Später verweilte der Oberbürgermeister von Berlin, Herr v. Forckenbeck, eine Zeitlang auf der Insel und besuchte die verschiedenen Häfen; noch später wurde eine deutsche Karte über die Häfen Bornholms ausgearbeitet, und zwar so genau, daß es kaum eine bessere geben dürfte." (Anscheinend führt man in Dänemark diese Genauigkeit der Karte auf die scharfen Beobachtungen des Herrn Oberbürgermeisters v. Forckenbeck zurück!) „Fügen wir hinzu, daß der neuerdings von einer Aktiengesellschaft projektirte Hafen auf Bornholm dem Vernehmen nach eine Tiefe haben soll, daß Kanonenboote ihn aufsuchen können, so scheint uns Veranlassung genug vorzuliegen, darauf aufmerksam zu machen, daß Bornholm im Kriegsfalle eine bedeutende Rolle spielen dürfte, wie schon im Vorjahre eine deutsche Militär-Zeitschrift darlegte."

In gewissen dänischen Zeitungen wird diese Angelegenheit mit vollem Ernste diskutirt, was sie für uns nur noch komischer macht. Mitten im Frieden von der Möglichkeit der Annexion einer dänischen Insel durch Deutschland zu sprechen, das ist denn doch der Gipfel der Böswilligkeit.

Rußland.

Helsingfors, 11. Dezember. (W. T. B.) Eine heute veröffentlichte Verordnung bestimmt die Verabfolgung von Staatsstipendien an Beamte des Großfürstenthums Finnland, welche in das Innere des Reiches kommandirt werden, um sich in der russischen Sprache zu vervollkommnen. Die betreffenden Beamten erhalten für eine neunmonatliche Verwendung 2000, für eine einjährige 3000 Mark.

Serbien.

Bukarest, 11. Dezember. (W. T. B.) Anläßlich des Jahrestages der Einnahme von Plewna fand gestern ein feierliches Tedeum statt, welchem der König, der Thronfolger und die höheren Offiziere beiwohnten. Nach dem Gottesdienste wurde eine Truppenrevue abgehalten. Bei einem den Offizieren am Abend im königlichen Palais gegebenen Bankett brachte der König einen Toast auf die Armee aus.

Die Deputirtenkammer setzte die Verhandlung über die Interpellation, betreffend die angebliche Verfassungswidrigkeit des Ministeriums, fort und nahm Schluß der Debatte an.

Montenegro.

Cettinje, 11. Dezember. (W. T. B.) Bei einem neuerlichen Angriffe der Malissoren wurde an der Grenze ein Montenegriner schwer verwundet. Bei der hierauf eingeleiteten Verfolgung nahmen die Montenegriner 7 Malissoren gefangen.

Afrika.

Die Aufgabe, welche Emin Pascha am Viktoria-Nyanza-See zu lösen hat, ist in dem neuen Weißbuch schon erwähnt worden. Ende August hat Emin nach den dort mitgetheilten im Auszuge von uns wiedergegebenen Berichten Tabora verlassen, um sich nach Usongo am Viktoria-See zu begeben. Von dort aus will er nach dem Westufer des Sees marschiren, um hier eine deutsche Station anzulegen. Die Anlage einer Station am Südufer will er dagegen Mr. Stokes überlassen. Hiernach würde die vorgestern über London hierher gelangte Nachricht von der Errichtung deutscher Stationen am Viktoria-See zu erläutern sein. Emin selber würde nicht, wie dort vorausgesetzt war, schon am Südufer des Sees Anstalten in dieser Richtung treffen, sondern seinen Marsch längs des Ufers nach Westen hin, also in der Richtung auf sein früheres Herrschaftsgebiet fortsetzen, um erst dort, d. h. in größerer Nähe von Uganda, eine deutsche Station zu errichten. Mr. Stokes, der am Südufer des Sees die gleiche Aufgabe erfüllen soll, hat, wie bekannt, Wissmann gegenüber die Verpflichtung übernommen, im nächsten Frühjahr mit mehreren Tausend Trägern an der Küste zu sein, und die Beförderung des zerlegbaren Dampfers nach dem Viktoria-See zu übernehmen. Nach den im letzten Weißbuch mitgetheilten, auszugsweise gleichfalls von uns erwähnten Berichten hatte Emin von widersetzlichen Eingeborenen unter dem Häuptlings Makenge in Ugogo verschiedene Feindseligkeiten zu erdulden, denen gegenüber er sich nach Lage der Dinge indeß gezwungen sah, mit den Aufständischen in friedliche Verhandlungen zu treten. Der Berichterstatter fügt hier die bezeichnende Bemerkung ein, daß zur Bewältigung dieser Unruhen von der Küste aus selbstverständlich nichts geschehen könne. In der That läßt das zurückhaltende und ruhige Auftreten Mr. Stokes, der anstatt Maßregeln zur „Züchtigung" der feindlichen Eingeborenen zu ergreifen, es für besser hält, friedlich mit ihnen zu verhandeln, den wesentlichen Unterschied erkennen, der zwischen den Verhältnissen im Innern und denen an der Küste herrscht. Hier kann der Weiße seine Uebermacht jeden Augenblick zur Erscheinung bringen, während er sich im Innern auch den gewaltthätigsten Herausforderungen gegenüber aufs Parlamentiren mit den Eingeborenen angewiesen sieht.

Ein Eskimolager.

Aus **„Auf Schneeschuhen durch Grönland"**.
Von Dr. Fridtjof Nansen.
(Fortsetzung.)

Bald waren die Böte leer, und wir wollten sie hinaufziehen, aber sofort griffen Alle zu. Man warf die Fangleine ans Land, und nun zogen wohl 20—30 Mann, die in einer langen Reihe den Berg hinauf standen, um das leere Boot ans Ufer zu bringen. Das war ein Vergnügen! Und als einer von uns auf gewöhnliche Seemannsart anfing zu singen: „Alle Mann auf einmal hoi! o hoi!" — da erreichte die Freude ihren Höhepunkt, man stimmte mit ein und lachte, Groß wie Klein, so daß man fast nicht mehr ziehen konnte. Wir waren ihrer Ansicht nach sicher höchst amüsante Geschöpfe. Bald waren die Böte oben, und wir konnten unser Zelt aufschlagen. Dies mußten sie sehen, denn nichts interessirt die Eskimos so wie das, was sich mit ihrer eigenen Lebensweise berührt, wie z. B. das Zelt, die Böte u. dergl. Das Merkwürdige hierbei ist ihnen nämlich nicht überwältigend, das können sie begreifen, und so konnten sie zur Genüge die schnelle Art und Weise bewundern, mit der wir unser kleines Zelt aufschlugen, das so weit einfacher war wie ihre großen, komplizirten Fellzelte, dagegen jedoch lange nicht so warm.

Auch unser Anzug erregte natürlich ihr Staunen, besonders schien die Kleidung der Lappen ihren Beifall zu haben. Die hohen viereckigen Mützen mit den vier Hörnern und ihre weiten, hemdähnlichen Kittel mit rothen und gelben Kanten, — das war etwas ganz Merkwürdiges! — Wie stieg aber das Staunen, als sie sich am Abend in ihren Renntbierwämsen zeigten! Da mußten sie Alle hin und sie befühlen und an den Haaren dieses wunderlichen Felles zupfen, denn so etwas war ihnen noch niemals vorgekommen; dies war ja kein Seehundsfell, kein Bärenfell, auch kein Fuchsfell, — sollte es etwa Hundefell sein? Auf die heulenden Hunde zeigend, fragten sie mit Zeichen und Gebärden, ob es dergleichen sei, aber das war nicht der Fall, und damit war ihre Phantasie erschöpft. Balto redete und machte mit den Händen einige sehr bezeichnende Bewegungen über den Kopf, die das Geweih der Renntbiere vorstellen sollten, aber nein, — hier stand ihr Verstand still. Renntbiere hatten sie augenscheinlich niemals gesehen, diese kommen an dem Theil von Grönlands Ostküste, wo sie leben, nicht vor.

Wir vertheilten unsere Rationen und nahmen unsere Abendmahlzeit vor der Zeltthür ein, umgeben von einem großen Publikum. Dort standen Männer, Weiber und Kinder in dreifachem Kreise, aufmerksam beobachtend, wie jeder Bissen Biskuit zum Munde geführt wurde.

Wir konnten es nicht beachten, daß ihnen bei diesen Leckerbissen das Wasser im Munde zusammenlief, denn wir hatten nicht mehr Brod, als wir selber gebrauchten, und wenn wir an alle diese austheilen wollten, so hätten wir tief in den Brodkasten greifen müssen; angenehm war es freilich nicht zu essen, während so viele Blicke jeden Bissen trockenen Biskuits förmlich verschlangen. Als wir gegessen hatten, gingen wir ein wenig umher und sahen uns im Lager um.

Unten am Strande lag eine Anzahl Kajaks, sowie ein paar Frauenböte, die für mich natürlich ein großes Interesse hatten. Besonders einer

der Männer war sehr eifrig bemüht, mir alles zu zeigen. Jeder Gegenstand, auf den mein Auge fiel, wurde mir sofort durch Geberden erklärt. Vor allen Dingen war ihm sehr daran gelegen, mir seinen Kajak zu zeigen, der schön mit Knochen verziert war und alle seine Waffen, die sich in gutem Stand befanden und reich mit Knochenschnitzereien geschmückt waren. Sein größter Stolz war jedoch seine Harpune, die, wie er mir triumphirend zeigte, eine lange Spitze aus dem Zahn eines Narwals hatte. Er erklärte mir auch sehr anschaulich, wie das Wurfbrett benutzt wird, und wie die Harpune vermittels derselben mit größerer Kraft geschleudert werden kann. Auf seine Waffen und seinen Kajak ist übrigens jeder Eskimo stolz und auf ihre Verzierung legt er großes Gewicht.

Inzwischen war die Sonne untergegangen, die Nacht war hereingebrochen und das wunderbar Märchenhafte dieser ganzen Scene und dieser Menschen, die an allen Ecken und Kanten von Eis und Schnee umgeben sind, trat jetzt nur noch mehr hervor.

Dunkle Gestalten bewegten sich auf dem Berge hin und her, am eigenthümlichsten nahm sich die Silhouette der Frauen aus, die ihre Kinder in den Amauten (jackenähnlicher Kragen) trugen, sie sahen aus, als trügen sie große Buckel auf dem Rücken. Durch die dünnen Darmvorhänge drang aus jedem Zelt ein röthlicher Schimmer, welcher der Scenerie einen eigenartigen Anstrich von Gemüthlichkeit und Wärme verlieh und der die Gedanken weit fortschweifen ließ. Er glich dem Schein von bunten Papierlaternen und erinnerte unwillkürlich an illuminirte Gärten und Sommerfeste in der Heimath. Aber hinter diesen Vorhängen lebte ein sorgloses, glückliches Volk, das vielleicht reichlich so glücklich war, wie manche Völker jenseits des Ozeans.

Es wurde allmälig Zeit, unsere Kojen aufzusuchen. Wir bedurften der Ruhe gar sehr, denn in den letzten vierundzwanzig Stunden hatten wir nur wenig Schlaf bekommen. Wir breiteten unsere Schlafsäcke auf den Boden des Zeltes und rüsteten uns zum Schlafengehen. Dieser Prozeß war abermals von größtem Interesse für die Eskimos, es sammelte sich sofort ein dichter Kreis von Zuschanern um unsere Zeltthür. Ich muß gestehen, es waren nicht Männer allein, — auch das schöne Geschlecht war sehr stark vertreten; es schien sie nicht im mindesten zu geniren, daß wir ein Kleidungsstück nach dem anderen ablegten, bis wir schließlich fast ganz entblößt dastanden. Aber was sollten wir nur anfangen? Es würde nicht sehr höflich gewesen sein, wenn wir die Damen gebeten hätten zu verschwinden; und wenn wir ihnen hätten auseinandersetzen wollen, daß es nach unseren Begriffen sehr anstößig sei, wenn Damen beim Auskleiden der Herren zugegen sind, so würden wir, falls es uns überhaupt gelungen wäre, uns verständlich zu machen, sicher ihr Staunen und ihre Indignation hervorgerufen haben; auf der anderen Seite war es doch zuviel verlangt, daß wir aus diesem Grunde ganz auf unsere Nachtruhe verzichten sollten. Also gingen wir mit Todesverachtung an unser Werk.

Große Heiterkeit erregte es, als wir schließlich in unsere Schlafsäcke krochen und ein Körper nach dem anderen verschwand, bis von der ganzen Expedition nichts als sechs Köpfe mehr sichtbar war; — dann wurde die Zeltthür zugezogen und gute Nacht gesagt!

Diese Nacht konnten wir ruhig und ohne Wache schlafen, und wir schliefen gut trotz Hundegeheul und Spektakel. Erst spät am Morgen erwachten wir und hörten die Eskimos, die sich draußen geschäftig hin- und herbewegten. Durch die Spalte in der Zeltthür konnten wir sie sehen, wie sie ungeduldig auf- und niedergingen, voller Erwartung, daß die Zeltthür sich öffnen würde, damit sie ihre Augen wieder in all dem Wunderbaren dadrinnen weiden könnten. Wir sahen, daß sie heute — wahrscheinlich uns zu Ehren — ihre besten Kleider angelegt hatten. Ihre reinen weißen Ueberziehjacken oder Hemden aus Darmhäuten leuchteten aus der Ferne wie weiße Leinewand, und sie wandelten auf und ab, sich an ihrer eigenen Pracht ergötzend. Bei unseren Böten stand eine ganze Versammlung. Einige von ihnen waren hinaufgeklettert. Andere von ihnen standen ringsumher, und jeder einzelne Gegenstand, jeder Eisenbeschlag wurde befühlt und untersucht; nichts aber wurde beschädigt. Dann wurde die Zeltthür geöffnet, und sofort schaarten sich mehrere Kreise von Zuschauern um dieselbe, einer hinter dem anderen, man stellte sich auf die Zehen, sie standen Kopf an Kopf da, um zu sehen, wie wir in unseren Säcken lagen, wie wir herauskrochen, und wie jedes einzelne Kleidungsstück angelegt wurde. Das größte Staunen und die größte Verwunderung erregte ein bunter Gürtel, den Kristiansen trug, und der mit strahlendbunten Perlen geschmückt und mit einer großen Messingschnalle auf dem Magen geschlossen war. Diesen Gürtel mußten sie in die Hand nehmen, nach allen Richtungen hin befühlen, und dann fingen sie natürlich wieder an, zu brüllen wie Kühe. Nachdem er seine Jacke angezogen hatte und vor dem Zelte stand, kam sogar ein Mann auf ihn zu, hob die Jacke in die Höhe, um den Gürtel zu sehen. Dann wurde unser Frühstück, das aus Biskuits und Wasser bestand, in tiefem Schweigen vor ihren Augen verzehrt, gerade so wie am vorhergehenden Abend.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 12. Dezember. Nach einer Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion ist unter den Pferden des Spediteurs W. Schulz hierselbst die Rothlaufseuche ausgebrochen, und werden die Pferdebesitzer, da diese Seuche leicht übertragbar ist, von der Polizei-Direktion aufgefordert, ihre Pferde möglichst fern von den verseuchten Stallungen zu halten.

* Der Bezirks-Verein „Mittelstadt" hielt gestern Abend im Börsensaale eine ordentliche Versammlung ab, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Zunächst hielt Herr Assessor Wolff einen Vortrag über die „Invaliditäts- und Altersversicherung", an den sich eine lebhafte Diskussion schloß, in welcher manche Fragen an den Vortragenden gestellt wurden, und die von diesem beantwortet wurden. Von Seiten des Vorstandes war der Antrag gestellt, einen Betrag zur Weihnachtsbescheerung hülfsbedürftiger alter Leute zu bewilligen. Es wurden zu diesem Zwecke 50 Mark bestimmt. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder und nachdem der Fragekasten seine Erledigung fand, wurde die Versammlung geschlossen.

— Der Maschinenbauanstalt und Schiffsbauwerft-Aktien-Gesellschaft, vorm. Möller und Holberg, ist der Bau zweier schnellsegelnder Salondampfer für die „Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft" übertragen worden.

* Gestern Abend gerieth in dem Hause des Kaufmanns Emil de la Barre, Zachariasgang 6b, die Decke eines Zimmers durch eine Hängelampe in Brand. Das Feuer wurde aber sofort von einem Feuerwehrmann gelöscht.

— Die Volkszählung hat für Stargard eine Einwohnerzahl von 23,616 Seelen (gegen 22,254 im Jahre 1885) ergeben, für Stolp 24,019 (22,449).

* Wieder einmal ist die Glasscheibe des Briefkastens in der Elisabethstraße in der Nacht zum 10. d. Mts. von ruchloser Hand zertrümmert worden.

* Aus dem Komtoir der Firma W. Zernotitzky, Elisabethstraße, sind am 9. d. Mts. Nachmittags mehrere Kleidungsstücke im Werthe von ca. 40—45 Mark gestohlen worden. — Ebenfalls sind in der Nacht zum 10. d. Mts. von dem Hofe der kaiserlichen Ober-Postdirektion 11 Metzen Zwiebeln, welche sich dort auf einem Handwagen befanden, entwendet worden.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Verbreitung der Lungenseuche während des Jahres 1889 entnehmen wir dem vierten Jahresbericht über die Verbreitung von Thierseuchen im deutschen Reich, bearbeitet im kaiserlichen Gesundheitsamt (Verlag von Julius Springer) die nachstehenden Angaben: Der Stand der Seuche läßt seit drei Jahren einen erheblichen Rückschritt erkennen. So sind im Berichtsjahre 58,4 Prozent Erkrankungsfälle weniger gemeldet als im Jahre 1887. In den einzelnen als verseucht hauptsächlich in Betracht kommenden Theilen des Reiches ist das Verhältniß indeß sehr verschieden. Zahlenmäßig tritt am deutlichsten der Rückgang im Herzogthum Braunschweig hervor, woselbst im Jahre 1887 313, im Berichtsjahre dagegen 23 Fälle, somit 92,7 Prozent weniger gemeldet sind. Dann folgen das Herzogthum Anhalt mit 98 und 10 = 89,8 Prozent, Baiern mit 312 und 35 = 88,8 Prozent und der Regierungsbezirk Magdeburg mit 767 und 452 = 41,1 Prozent weniger Fälle. Nur der Regierungsbezirk Merseburg weist eine größere Zahl, nämlich 294 gegen 109 Fälle, somit 169,7 Prozent mehr auf. Indeß ist auch dort gegen das Vorjahr (396 Fälle) ein wesentlicher Rückgang der Seuche zu verzeichnen.

Da die Lungenseuche unter dem Rindvieh in der belgischen Provinz Lüttich in erheblichem Maße herrscht, ist die Einfuhr von Rindvieh einschließlich der Kälber aus dem Königreich Belgien bis auf Weiteres ganz verboten worden.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Im trefflichen Verlage von Karl Flemming in Glogau sind noch die folgenden zu Weihnachtsgeschenken höchstempfehlungswerthen Jugendschriften erschienen:

Preußens Heer in Wort und Bild. Von der Gründung des brandenburgischen Heeres bis zum Aufbau des deutschen Reiches 1619 bis 1889. Bilder von Richard Knötel, Text von Fedor v. Köppen. Mit vielen Farbendruckbildern und Holzschnitten. Zweite Auflage. 8 Mark. Indem die Schilderungen die Geschichte des preußischen Heeres behandeln, enthalten sie gleichzeitig auch eine Geschichte des preußischen Staates. Was aber den Werth dieses Buches als eines militärischen Werkes erhöht, ist die mit gründlichster Sachkenntniß behandelte Entwicklung des preußischen Armeewesens und insbesondere die historische Darstellung der Kriegstüchtigkeit des Heeres, der Uniformirung und der Fortschritte im Waffenwesen.

Das Militärbilderbuch. Die Armee Europas. In Bildern von Richard Knötel, mit Text von Oberstlieutenant Hermann Vogt. Zweite verbesserte, bis auf den neuesten Stand ergänzte Auflage. 6 Mark. Außerordentlich wirksam kommen den sachkundigen Schilderungen die ganz vorzüglichen und lebenswahren Bilder Richard Knötels zu Hülfe, welche die Haupttypen aller europäischen Kriegsheere darstellen. Der männlichen Jugend, den angehenden Soldaten und allen gewesenen Militärs wird dieses, nunmehr schon in zweiter verbesserter Auflage erschienene „Militärbilderbuch" große Freude bereiten.

Herzblättchens Naturgeschichte, erzählt von Hermann Wagner. Zweites Bändchen. Zweite Auflage. Mit 6 Farbendruckbildern. 2 Mark. Der Verfasser bietet in einer langen Reihe kleiner, allerliebster und fesselnder Erzählungen ganz unübertreffliche und der Wirklichkeit voll entsprechende Schilderungen aus dem Reiche der Thier- und Pflanzenwelt. Den Kleinen wird dieses unterhaltende und belehrende Büchlein große Freude bereiten, und gar oft werden sie wieder und wieder diese herrlichen Erzählungen aus der Thierwelt lesen.

Erzählungen aus dem Leben der Thiere. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für jung und alt von Fr. W. Brendel. Durchgesehen von A. Hummel. 2 Bände. Mit 16 Farbendruckbildern von Ernst Hasse. Sechste Auflage. Preis pro Band (einzeln käuflich) 4 Mark. Für die reifere Jugend verdienen diese „Erzählungen aus dem Leben der Thiere" von Fr. W. Brendel sehr warme Empfehlung.

Der Tulpenschwindel. Eine Erzählung für die Jugend von 10—14 Jahren von E. Ebeling. Mit vier Bildern von L. Venus. 1,50 Mark. Mit großem Geschick ist das historische Element dem jugendlichen Verständniß angepaßt, und in gelungener Schilderung tritt der Schauplatz der Begebenheiten, Amsterdam und Saardam, in seiner vollen Eigenart hervor. Den Mittelpunkt dieses anziehenden Rahmens bildet freilich die Erzählung selbst, eine trefflich erfundene Familiengeschichte, die reich an Schicksalswendungen junge und auch reifere Leser lebhaft interessirt und anregt.

Das goldene Ei. Eine Erzählung für die reifere Jugend von E. Ebeling. Mit 6 Farbendruckbildern von Rudolf Geißler. 3 Mark. Der Schauplatz der spannenden Handlung ist das industriereiche und gewerbfleißige Nürnberg des sechzehnten Jahrhunderts, also der Zeit, als Peter Hele die „Nürnberger Eier", die Taschenuhren erfand, der große Meister der deutschen Kunst Albrecht Dürer, der berühmte Erzgießer Peter Vischer und der berühmteste aller Schuster, der Dichter Hans Sachs dort lebten und wirkten. Diese markigen Gestalten sind denn auch mehr oder weniger die Helden der Geschichte, die neben einer fesselnden Hauptverhandlung eine Fülle reizvoller Episoden enthält. Künstlerisch aufgebaut, schön und klar vorgetragen, ist diese auch des Humors nicht entbehrende Erzählung von E. Ebeling eine werthvolle Bereicherung der guten Jugendliteratur. [388—393]

Soeben ist erschienen: **Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch 1891**. Hundertachtundzwanzigster Jahrgang. Gotha bei Justus Perthes. Es ist dies unstreitig der beste Kalender, welchen es giebt. Derselbe bringt nicht nur die vollständigsten und zuverlässigsten Nachrichten über sämmtliche Mitglieder der regierenden Häuser der Erde, der deutschen ebenbürtigen Standesherren und der Fürsten auf der ganzen Erde nebst Wappen und Devise, sondern enthält auch die zuverlässigsten statistischen Nachrichten über alle Länder der Erde. Für jedes der Länder giebt er die Spitzen der Behörden bis zu den Regierungsbezirken herab, wie die Konsule, den Flächeninhalt, Einwohnerzahl, männlich und weiblich, wie nach Bekenntnissen, Uebersichten der Finanzen, der Staatsschulden, des Handels, der Ein- und Ausfuhr, der Zolleinnahmen, des See- und Küstenverkehrs, der Handelsflotte und der Auswanderung, des Landverkehrs, der Post und Telegraphie, und des Heerwesens und der Marine, wie der Kolonien. Kein Land der Erde hat einen gleich zuverlässigen Kalender aufzuweisen. Es genügt, das Erscheinen desselben angezeigt zu haben. [402]

Vermischte Nachrichten.

— (Der Kaiser in der Instruktionsstunde.) Der englische Oberst Matthey, der im vorigen Herbst den deutschen Kaisermanövern in Schleswig-Holstein aggregirt war, erzählt in der „Times" die folgende, ihm von deutschen Offizieren als verbürgt mitgetheilte Geschichte. Der Kompagniechef eines in Berlin garnisonirenden Regiments, der die tägliche Instruktionsstunde früh um 6 Uhr stets persönlich abzuhalten pflegte, verspätete sich eines Tages um 20 Minuten, da er es, was selbst Hauptleuten passiren kann, verschlafen hatte. Bei seiner Ankunft „auf Stube" fand er zu seiner Ueberraschung, die an gelinde Entrüstung grenzte, einen ungebetenen Stellvertreter, einen jungen Offizier, dort vor, der die Mannschaften vorschriftsmäßig instruirte. Die Entrüstung wich einem unkriegerischen Entsetzen, als der Herr Hauptmann in dem jungen Offizier den Kaiser selbst erkannte, der ihm mit der kühlen Bemerkung: „Bis hierher war ich gekommen", das Buch, aus dem er soeben vorgetragen hatte, überreichte, und dann das Zimmer verließ. Ob der fassungslose Hauptmann noch so viel Geistesgegenwart besaß, die übliche Ehrenbezeugung: „Aufstehen!" beim Fortgang des obersten Kriegsherrn zu kommandiren, verräth die Anekdote nicht. Aber mindestens machte er sich auf das Ende seiner militärischen Laufbahn gefaßt, — da, nach Verlauf von drei langen, bangen Wochen, riß ihn ein Zeichen der Vergebung aus schweren Sorgen: Kaiser Wilhelm II. ließ dem Hauptmann ein Präsent zustellen: eine Weckuhr.

— (Die „Klebtomanie" beginnt!) Mit spitzbübischem Raffinement hat sich der Volkswitz dieses unorthographische Bonmot geleistet, um die Invaliditäts- und Altersversicherung in ihrer Hauptsache zu charakterisiren. Die „Markenbörsen", d. h. die Polizeireviere, sind in diesen Tagen von früh bis Abends überfüllt, sie können den Ansturm von Versicherungspflichtigen kaum bewältigen. Sämmtliche dienstfreie Mannschaften sind zur Bureauarbeit herangezogen worden, trotzdem wird ohne Hülfskräfte das Riesenwerk kaum vollendet werden können. Wenn der Arbeitgeber die Ausstellung der Quittungskarten für seine Arbeiter beantragt, so ist die Arbeit der Behörde eine wesentlich vereinfachte. Die Legitimationspapiere sich dann übersichtlich und vollständig dem Antrage beigegeben, und die Karte ist schnell ausgefüllt. Umständlicher aber wird die Sache, wenn der zukünftige Reichsrentner oder die Staats-Partikuliere in spe persönlich auf dem Revier erscheint. Im Allgemeinen machen sie sich recht unklare Vorstellungen über die Wohlthat des Versicherungszwanges, und die Begeisterung für die gute Sache ist nicht gerade bedeutend.

Ein Dienstmädchen weint sogar, als sie dem Beamten ihr Buch reicht.

„Na, was haben Sie denn?" fragt der Schutzmann erstaunt.

„O, hob' ich grußmächtige Angst!" schluchzt die arme Marianka. „Hot Muttel selige immer gesagt: wer versichert Leben, sterbt sofurt!"

Die Beamten lachen. Ein anwesender Spaßvogel von Schneidergeselle aber fühlt sich veranlaßt, der ängstlichen Seele Trost zuzusprechen.

„Dadran is Ihre Mutter selber schuld," sagt er. „Warum hat sie Ihnen nich Apothekerjehülfe lernen lassen, anstatt Mächen for Alles? Die brauchen sich nich in die Versicherung einzukoofen — schaffen Sie sich man eenen Apothekergehülfen an."

Andere fügen sich ergebungsvoll in ihr Schicksal und fragen sogar: was die Quittungskarte kostet. Und wenn sie erfahren, daß das Formular unentgeltlich verabreicht wird, so verlangen sie wenigstens für fünfzig Pfennig Marken, um den „guten Willen" zu zeigen. Da der Verkauf der Marken in den Bureaus nicht stattfindet und überhaupt noch nicht begonnen hat, so müssen sich die eifrigen Philatelisten noch eine Weile gedulden; denn erst am 1. Januar wird mit der zwangsweisen Ausschmückung der Quittungskarte begonnen. Der schönste und passendste Neujahrswunsch, den man einem Zukunfts-Invaliden darbringen kann, dürfte deshalb in den schlichten Worten gipfeln: „Der Himmel erhalte Sie gesund und munter, mögen Sie noch recht lange kleben!"

Brüssel, 8. Dezember. In der belgischen Provinz Luxemburg wird ein eigenartiger alter Brauch streng aufrecht gehalten. Am Tage des heiligen Nikolas, diesmal am 6. d. M., findet alljährlich in Arlon, der Hauptstadt der Provinz, der Markt der Verliebten statt. Aus Bastogne Neufchâteau und den anderen Orten der Provinz begeben sich die Landleute in Schaaren theils hoch zu Roß, theils auf den mannigfaltigsten Wagen nach Arlon, um diesem Markte beizuwohnen. Festlich gekleidete junge Landleute treffen mit den schmuck gekleideten Bäuerinnen zusammen; man scherzt in den bestimmten Kaffeehäusern unter einander; die Eltern der jungen Leute besprechen sich. Die jungen Leute kaufen denjenigen jungen Mädchen, die ihnen gefallen oder deren Hand sie begehren, einen „Heiligen Nikolaus", das heißt ein Geschenk. Diesem ersten Markte der Verliebten folgt am ersten Donnerstag des Januar des neuen Jahres der zweite Markt; hat man sich in der Zwischenzeit unter den Familien geeinigt, so findet an diesem Markte die Verlobung statt. Die Vermittelung unter den Familien übernehmen die sich allseitigen Vertrauens erfreuenden sogenannten „Heiligmänner", Heirathsvermittler, welche alle Verhältnisse kennen, die Bedingungen feststellen und die Ehen zum Abschlusse bringen. Zu diesem Zwecke verleben diese Heiligmänner die Zeit zwischen den beiden Märkten in den betheiligten Familien, essen und trinken auf das Beste und werden sehr geehrt. Kommt die Heirath zu Stande, so erhalten sie bestimmte Prozente von der Mitgift und nach alter Landessitte ein Paar Stiefel und einen Zylinderhut. Nach den Berichten der Ortsblätter war dieser Markt in diesem Jahre in Folge des schönen Wetters „sehr belebt" und die mit Geschenken beladenen jungen Bäuerinnen erwiesen damit, daß viele Verlobungen in Aussicht stehen.

— (In der Genesung.) Doktor: „Nun, Meister, jetzt dürft Ihr auch wieder ein Glas Bier zu Euch nehmen!" Patient: „Herr Doktor, meinen Sie halbstündlich oder stündlich?"

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Dezember. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2° Reaumur. Barometer 28" 7'". — Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 182—187, geringer 170—178 bez., Sommerweizen —,— bez., per Dezember 188 nom., per April-Mai 1891 191,50 B., 191 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 170—174 bez., per Dezember 177 bez., 176,50 G., per April-Mai 1891 168,00 bezahlt.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 45,20 bez., do. 50er 64,60 nom., per Dezember 70er 44,80 nom., per April-Mai 1891 70er 45,50 B., per Mai-Juni 70er 45,80 B., per August-September 70er —,—.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. loko 58 B., ein Waggon 54 ab Bahn excl. Faß bez., per Dezember 57 B., per April-Mai 1891 57 B.

Petroleum loko — verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—136 bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 177,00, Spiritus 44,80, Rüböl 57,00.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. Dezember. **Weizen** per Dezbr. 191,00—190,25 M. per April-Mai 192,25 Mk.

Roggen per Dezember 180,00—178,25 Mk., per April-Mai 170,00 Mk.

Rüböl per Dezember 58,20 Mk., per April-Mai 57,10 Mk.

Spiritus loko 70er 46,00, per Dezbr. 70er 45,60 Mk. per April-Mai 45,90 Mk. per August-Septbr. 47,00 Mk.

Hafer per Dezbr. 143,50 Mk. April-Mai 140,00.

Petroleum Dezember 23,50.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	104 80
do. do. 3½%	97,80
Deutsche Reichsanl. 3%	86,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,50
Italienische Rente	92,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,40
Ungar. Goldrente	90,70
Rumän. 1881er amort. Rente	99,00
Serbische 5% Rente	87,60
Griechische 4% Goldrente	71,20
Russ. Boden-Credit 4½%	101,60
do. do. von 1880	96,90
Chilenische 4½% Anleihe	—,—
Oesterr. Banknoten	176,95
Russ. Banknot. Cassa	23[illegible],70
do. do. Ultimo	234,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,00
do. (110) 4%	99,60
do. (100) 4%	98,70
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	93 90
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	106 50
Stett. Vulc.-Priorität.	121,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	72,20
do. 6 proz. Prioritäten	97,60

Petersburg kurz	233,80
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	129,70
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	112 00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	334,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	136,60

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	206,00
Berliner Handels-Gesell.	156 00
Oesterr. Credit	167,40
Dynamite-Trust	155 50
Laurahütte	135,40
Harpener	187.20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	82,20
Ostpreuß. Südbahn	85 50
Marienburg-Mlawka-bahn	55,80
Mainzerbahn	115,10
Norddeutscher Lloyd	147,70
Lombarden	59,90
Franzosen	108,00

Tendenz: fest.

Hamburg, 11. Dezember, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,75, per März 1891 77,25, per Mai 75,75, per September 72,75. Schleppend.

Hamburg, 11. Dezember, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Dezember 12,35, per März 12,82, per Mai 13,07, per Juli —,—, per August 13,40. Matt.

Bremen, 11. Dezember. Petroleum (Schluß-Bericht) still, Standard white loko 6,20 B.

Wien, 11. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,31 G., 8,36 B, per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,46 G., 7,51 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 1891 —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1891 6,55 G., 6,60 B. Hafer per Frühjahr 7,27 G., 7,32 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Amsterdam, 11. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 11. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 11. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 222, per Mai —. Roggen per März 159—158, per Mai 155—154.

Antwerpen, 11. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅛ bez. u. B, per Dezember 16 bez. u. B., per Januar —,— bez., 16,25 B., per Januar-März —,— bez., 16,25 B. Fest.

Paris, 11. Dezember, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	96,65	—,—
3% Rente	96,07½	95,72½
4½% Anleihe	104,55	104,57½
Italienische 5% Rente	93,97½	94,10
Oesterr. Goldrente	95,25	95⅝
4% ungar. Goldrente	92,18	91,87½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,40	98,25
4% unifiz. Egypter	486,56	486,25
4% Spanier äußere Anleihe	75,75	75,50
Convert. Türken	18,67½	18,62½
Türkische Loose	77,40	77,25
4% privil. Türk.-Obligationen	408 50	407 50
Franzosen	553,75	551 25
Lombarden	310,00	307,50
„ Prioritäten	330,00	340,00
Banque ottomane	617,50	614,00
„ de Paris	850,00	847,50
„ d'escompte	570,00	570,00
Crédit foncier	1308,75	1305,00
„ mobilier	421,25	420,00
Meridional-Aktien	680,00	685,00
Panama-Kanal-Aktien	32,50	32,50
„ „ 5% Obligationen	25,00	25,00
Rio Tinto-Aktien	601,25	602,50
Suezkanal-Aktien	2412,50	2408,75
Gaz Parisien	1430,00	1435,00
Credit Lyonnais	808,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	555,00
Transatlantique	635 00	630,00
B. de France	4395,00	4405,00
Ville de Paris de 1871	410,00	413,00
Tabacs Ottom.	336,00	334,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,26½	25,30
Cheque auf London	25,28½	25,32
Wechs. Wien. k.	217,60	217,25
„ Amsterdam k.	207,12	207,06
„ Madrid k.	489,00	489,25
Comptoir d'Escompte neue	—,—	630,00
Robinson-Aktien	68,12	68,75

Paris, 11. Dezember, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% behauptet, loko 33,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 35,50, per Januar 35,75, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,75.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 26,90, per Januar 26,30, per Januar-April 26,50, per März-Juni 26,60. Roggen ruhig, per Dezember 17,10, per März-Juni 17,70. Mehl beh., per Dezember 58,60, per Januar 58,60, per Januar-April 58,70, per März-Juni 59,00. Rüböl ruhig, per Dezember 63,50, per Januar 64,00, per Januar-April 64,75, per März-Juni 65,25. Spiritus beh., per Dezember 37,00, per Januar 37,50, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,75.

London, 11. Dezember. 96% Javazucker loko 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12⅜, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 11. Dezember. Chili-Kupfer 54,25, per 3 Monat 54⅞.

London, 11. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sehr nebelig.

Glasgow, 11. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 6 d.

Newyork, 11. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 105,00.

Newyork, 11. Dezember. Wechsel auf London 4,78. Petroleum in Newyork 7,25, in Philadelphia 7,25, rohes (Marke Parkers) 7,00. Pipe line certif. per Januar — D. 65 C. Mehl 3 D. 70 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 05¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 03½ C., per Januar 1 D. 04⅜ C., per Mai 1 D 05⅞ C. Getreidefracht 1,75. Mais 62,25. Zucker 4⅝. Schmalz loko 6,15. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,22. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,32. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 105,00.

Schiffsbewegung.

London, 11. Dezember. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle" hat gestern auf der Ausreise London passirt.

London, 11. Dezember. Der Castle-Dampfer „Durobian Castle" ist gestern auf der Ausreise von London abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 11. Dezember. Die Strafkammer in Ostrowo verurtheilte den Fleischer Rattai aus Kempen, welcher aus finnigem Fleische gefertigte Wurst an Soldaten verkauft hatte, die in Folge dessen erkrankten, zu einjährigem Gefängniß. Der Verurtheilte wurde sofort verhaftet.

Wien, 11. Dezember. Wie polnische Blätter melden, wird ein Bürger aus Jaworow dem Finanzminister Dunajewski ein Projekt zur Monopolisirung der Sodawasserfabrikation vorlegen, woraus dem Staate eine Einnahme von 47 Millionen Gulden erwachsen sollen.

Luxemburg, 11. Dezember. Der Erbgroßherzog tritt morgen seine Reise nach Berlin an.

Die Volkszählung ergiebt für die Hauptstadt 19,430 Ortsanwesende.

Rom, 11. Dezember. In der ersten Versammlung der Regierungspartei gab Crispi die feierliche Erklärung ab, er werde das in seiner Turiner Rede entwickelte Programm unverändert aufrecht halten und keinen Centime neuer Steuern verlangen; das Budget werde sich immer günstiger gestalten. Das Defizit, das im laufenden Etatsjahr 25 Millionen betrage, werde im nächsten Jahre auf sieben herabsinken. Alsdann erklärte der Finanzminister Grimaldi, auch er stehe voll und ganz auf dem Boden des Ersparniß-Programms.

Rom, 11. Dezember. Die Kammer wählte mit 364 von 410 Stimmen Biancheri wieder zum Präsidenten.

London, 12. Dezember. Die „Times" theilt mit, das Londoner Komitee für Argentinien sei willens, alles zu thun, was in seiner Macht stehe, um den Anschauungen des Kontinents in den Detailfragen zu begegnen.

London, 11. Dezember. Der Peninsular-Dampfer „Nepaul", 3550 Tonnen, von Kalkutta nach London unterwegs, scheiterte bei Plymouth; sämmtliche Passagiere und Mannschaften sind gerettet. Dagegen ist die mit 2 Millionen versicherte Ladung verloren.

London, 12. Dezember. Auf seiner Reise von Dublin nach Cork hielt Parnell an verschiedenen Orten während der Unterbrechung der Fahrt Ansprachen, wobei es verschiedene Male zu tumultuarischen Scenen kam. In Mallow griff die Volksmenge den Wagen Parnells mit Stricken und Schirmen an, doch gelang es Parnell, die Fahrt fortzusetzen. Bei seiner Ankunft in Cork wurde Parnell mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen und hielt Abends in einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er wiederholt versicherte, daß er entschlossen sei, seine Stellung als Führer der irischen Partei beizubehalten.

Konstantinopel, 11. Dezember. Die befreundeten Mächte empfahlen der Pforte eine Verständigung mit dem Patriarchen. In Macedonien ist der Gottesdienst in zahlreichen Kirchen wieder aufgenommen.

Newyork, 11. Dezember. Die gegenwärtig in Amerika anwesenden irischen Deputirten, mit Ausnahme von Harrington, haben ein Manifest erlassen, in welchem sie das jüngste von anderen Deputirten veröffenlichte Manifest vollständig zu dem ihrigen machen.

Newyork, 12. Dezember. Die Franklin-Bank und die Firma Kendriks Potters and Company in Clarksville (Tennesse) haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 200,000 Dollars bei der Ersteren, auf 400,000 Dollars bei der Letzeren.

W. Krieger's Conditorei

(Inhaber: **Brandt & Metzky**).

Moltkestraße 4,

zeigen hiermit ergebenst an, daß die reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist.

Besonders empfehlen wir **Lübecker u. Königsberger Marzipan-Torten, Thee-Konfekt, echte Liegnitzer Bomben und Spitzkugeln, Baseler und Nürnberger Lebkuchen, Baum-Konfekt und Honigkuchen** in reichster Auswahl.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen-** und **Livree-Tuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün rc. rc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg.

W. Ambach

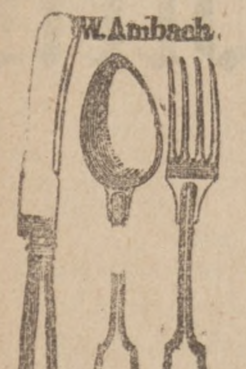
(Inhaber **H. & C. Brandt**),

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen- und Herrenuhren,



Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Silber- und Alfenide-Essbestecke:

Messer, Gabel, Löffel etc.

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

Handschuh- u. Cravatten-Fabrik

C. Scharffe,

Inh. M. Seidel,

Breitestraße Nr. 40,

gegenüber „Hotel 3 Kronen".

Reichhaltige Auswahl aller Sorten Handschuhe, Cravatten, Träger, Kniegürtel, Portemonnaies rc.
Handschuh-Anfertigung nach Maaß.
Lager von Leinen-, Gummi- und Universal-Wäsche.

Zu Weihnachtsgeschenken
für Herren
empfehle ich eine große und hübsche Auswahl in

Oberhemden, Kragen und Manschetten, englischen Cravatten, Gebrauchs- u. Luxus-Taschentüchern, Tricotagen und Strümpfen.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Fabrik für Eisenkonstruktionen.

Lager schmiedeeiserner Träger in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe, **Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten** sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Pianinos von **Biese, Ibach, Ritter** von **350** bis **1200 Mk.,** sämmtl. **Firmen** von **Weltruf,** empf u den **bill. Preisen** am **Platze.**
Heinrich Joachim, Breitestr. 64.

Die schönsten Bilder
der **Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister, Galerie schöner Frauen** (25 Blatt mit Mappe Mk. 5,20) verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck; **Kabinetformat** (16: 24 cm) a **15 Pfg.** Auswahl von 400 Nummern (religiöse, Genre-, Venusbilder rc.) **6 Probebilder mit Katalog** versenden wir gegen Einsendung von **1 Mk.** in Briefmarken überallhin **franko.** Für Festgeschenke empfehlen wir:
25 Galeriebilder in eleganter Mappe für Mk. 5,20 franco,
50 Galeriebilder in eleganter Mappe für Mk. 9,00 franko.
Berlin W., Linkstr. 7—8.
H. Toussaint & Cie.

Alle Sorten Gläser 0,35 ℳ

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher, Königsthorpassage 1.
Große Auswahl.
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
Herren-Rmt. v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüssel-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Reparatur-Werkstatt.

Pölitzerstr. 1 Pölitzerstr. 1.

Küchenmöbel-Verkauf.

Neueste Muster, Küchenspinde, praktische Küchenabwaschtische, Eimerbänke, Trittstühle, Leitern u. s. w.
Spezial-Geschäft für Küchenmöbel von

H. Solbrig,
Tischlermstr.

Die schönsten und dabei **billigsten Visit- und Glückwunschkarten** in großartiger Auswahl fertigt, selbst in kleinerer Anzahl, die Buchdruckerei von **Hugo Hagen, Krautmarkt 4.**
Zur Anfertigung **aller** im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden **Druckarbeiten** halte meine **neu eingerichtete** Druckerei bestens empfohlen. — Prompte Bedienung — elegante Ausführung — billigste Preise. Muster stehen gern zu Diensten.

Delicateß-Kugel-Schinken
per Pfd. 1 ℳ, ausgeschn. 1,40,
Landleberwurst,
täglich frisch, per Pfd. 80 ₰.
Braunschweiger Rothwurst
per Pfd. 80 ₰.
Präsent-Rollbrüste
per Pfd. 1 ℳ 75 ₰, ausgeschn. 2 ℳ
L. Schumacher,
Louisenstraße 21.

Cigarren-Versand-Geschäft
Albert Knaack, Stettin,
König-Albertstr. 99 (Berliner Thor, zwischen alte u. neue Falkenwalderstr.),
empfiehlt seine abgelagerten Cigarren aus nur guten Tabaken zu den billigsten Preisen.
Sumatra mit gem. Einlage **p. 100 Stück** 2,30 ℳ, od. mit rein amerik. Einlage 3,50 ℳ, do. mit Brasil 4 ℳ **Rein Felix,** sowie **Felix mit Havanna** 4,75—5,50 ℳ **Rein Havanna** 89er 6 ℳ **Weihnachtscigarren in $^1/_{20}$ Kisten.** Alles in vorzüglicher Qualität, schneeweiß brennend und in elegant. Packungen. **Nichtzusagendes nehme unbeanstandet retour.**

Die Eröffnung meiner

Weihnachtsausstellung

zeige hiermit ergebenst an.

Emil Mertins,
Wilh. Leclair Nachf.,
Beutler- u. Langebrückstraße-Ecke.

Die Ausstellung befindet sich 1 Treppe hoch

F. Weilandt

empfiehlt

Gold-, Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Genfer Uhren. Silber- und Alfenide-Waaren.

Kohlmarkt 6.

Aug. Eichhorn

Breitestrasse 31,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:

Teppiche jeder Art, als: **Bettvorlagen, Sofateppiche** in allen Grössen.

Stoffe zum Belegen ganzer Zimmer und zur Anfertigung grosser Teppiche.

Smyrna-Teppiche in verschiedenen Qualitäten

Linoleum (Korkteppiche) zu Läufern auf Corridoren und Treppen und zum Belegen ganzer Räume.

Abgepasste Linoleum-Teppiche in einem Stück für Esszimmer bis 275×366 gross

Cocosläufer und Cocosmatten,

Angorafelle, nur beste Waare,

Tischdecken in Gobelin, Velour und Chenille,

Gummitischdecken und Wandschoner,

Fusskissen mit **Wärmevorrichtung.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Zurückgesetzte Teppiche zu ausserordentlich billigen Preisen.

A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Grosser reeller Ausverkauf

des ganzen wohlassortirten Lagers von

Lampen, Kronen, Ampeln

und allen Beleuchtungsgegenständen, sowie

sämmtlicher Luxusartikel,

Büsten, Vasen, Bowlen, Schaalen, Krüge, Kannen, Gardinièren, Bierseidel, Blumenständer, Wandschilder, eleg. Tische, Tafelaufsätze, Schreibzeuge etc.

zum Kostenpreis, ältere Muster unter Kostenpreis, wegen gänzlicher Aufgabe dieser beiden Branchen

In Zukunft will ich in grossem Maassstabe nur **Haus- und Küchengeräthe** in Verbindung mit meinen bekannten Spezial-Artikeln führen.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.